

Chöre in Corona-Zeiten: Proben laufen an

„Das hat wirklich gefehlt“



Auftritte vor Publikum (hier: die „Mixed Voices“ 2018 in der Franziskuskirche) wird es für die Chöre bis auf Weiteres wohl nicht geben. Umso höher ist der Wert der Proben für die Gemeinschaft.

FOTO: GUNNAR A. PIER

Von Oliver Hengst

RECKENFELD. Singen in Corona-Zeiten – eine heikle Angelegenheit. Beim Gospelchor „Mixed Voices“ nähert man sich „ganz vorsichtig“ wieder an. Seit Juli trifft man sich wieder, unter Auflagen und sehr wachsam. „Die Chormitglieder sind dankbar, dass sie überhaupt wieder singen dürfen“, sagt Chorleiterin Martina Eßing. Da nähmen die meisten die Einschränkungen (Abstand halten, beschränkte Personenzahl) eben hin.

An Auftritte ist allerdings bis auf Weiteres nicht zu denken. Die geplanten Afrika-Gottesdienste im November werden wohl ohne den Gos-

»Die Montage sind für uns zum Highlight geworden.«

Martina Eßing über die Bedeutung der Probentermine

pel-Chor stattfinden. Umso wichtiger sind die wöchentlichen Probentermine. „Die Montage sind für uns zum Highlight geworden“, sagt Martina Eßing.

Highlights, bei denen sich alle dennoch mit Besonderheiten arrangieren müssen, vor allem dieser: der komplette Chor ist seit dem Lockdown nicht ein einziges Mal in voller Stärke zusammengekommen – weil es nicht erlaubt ist. Von den 40 bis 25

Sängerinnen und Sängern kann die Leiterin nur um die 20 um sich versammeln. „Das macht die Sache relativ schwierig“, räumt sie ein. Der Kirchenraum der Erlöserkirche gibt nicht mehr her. Und Proben im Freien – das hat man einmal ausprobiert. „Aber wenn wir keine Decke über dem Kopf haben, haben wir auch keine Akustik“, sagt sie. Also beendete man das Experiment rasch wieder.

Der gesanglichen Qualität ist all das aber nicht abträglich – im Gegenteil, sagt Martina Eßing, die ein Phänomen beobachtet hat. Dadurch, dass die Chormitglieder großen Abstand zueinander halten müssen, kann man sich nicht mehr auf den Nebemann oder die Nebenfrau verlassen und hört sich selbst intensiver. „Da hat sich ein ganz neues Selbstbewusstsein entwickelt“, hat die Chorleiterin festgestellt. Die Laune ist trotz aller Einschränkungen gut, „weil wir alle an einem Strang ziehen“.

Auch beim Männerchor Liedertafel ist man froh, dass die probenlose Zeit seit Anfang August zu Ende ist. „Das hat wirklich gefehlt“, sagt Liedertafel-Vorsitzender Erwin Reichhardt. „Man spürt wieder die befreiende Wirkung, die das Singen hat. Nach der Probe geht man viel entspannter nach Hause.“ Auch wenn das Singen „in der aktuellen Situation eines der gefährlichsten Hobbys“ sei, wie er schmunzelnd sagt, sei es nach wie vor ein sehr schönes

Hobby.

Das Deutsche Haus bietet zum Glück gute Voraussetzungen, um die nötigen Abstände einhalten zu können. „Wir hocken natürlich nicht mehr so eng aufeinander wie sonst. Aber es funktioniert. Wobei wir auch den Vorteil haben, dass wir kein riesiger Chor sind. Wir können in voller Mannstärke mit 25 Sängern proben.“ Alle 30 Minuten wird stoßgelüftet.

Die großen Abstände zwischen den Sängern haben keine nachteilige Wirkung auf das Klangbild. „Unser Chorleiter Michael Niepel bestätigt

»Man spürt wieder die befreiende Wirkung, die das Singen hat. Nach der Probe geht man viel entspannter nach Hause.«

Erwin Reichhardt, MC Liedertafel

uns: Der Klang, der vorne ankommt, ist gut“, freut sich Reichhardt.

Auftritte wird es frühestens im nächsten Jahr geben. Im Moment reicht die Freude darüber, dass man überhaupt wieder darf, als Motivation aus. Man singe aktuell vor allem um „der Gemeinsamkeit willen“, sagt Reichhardt.

Durch die lange Pause hat das soziale Miteinander nicht

gelitten. „Erstaunlicherweise nicht. Keiner ist abgesprungen, alle sind dabei geblieben.“ Und zum Glück sei auch kein Chormitglied erkrankt – bei dem etwas höheren Altersschnitt des MC Liedertafel allemal eine gute Nachricht.

Von normalen Proben ist auch Uta Rodenberg mit ihren Chören noch weit entfernt. „Normal ist relativ“, sagt sie. Das gilt besonders für die beiden Kinderchöre der evangelischen Gemeinde, die beide noch gar nicht wieder proben. Speziell bei den jüngeren gehören Sing- und Bewegungsspiele zum Programm – mit Abstand halten ist das nicht vereinbar. „Kinder wollen sich bewegen“, sagt Uta Rodenberg. Das sei auch deshalb besonders schade, weil man in diesem Jahr eigentlich das zehnjährige Bestehen feiern wollte – natürlich mit viel Musik.

Beim evangelischen Kirchenchor und den Scales sind die Proben hingegen wieder angelaufen. „Alle sind ganz froh, dass sie wieder ein bisschen singen können“, hat die Chorleiterin festgestellt. Das geschieht natürlich unter Einhaltung der aktuellen Vorgaben und in enger Abstimmung mit dem Presbyterium. Man tastet sich langsam voran. Der Kirchenchor startete zum Beispiel zu viert unter freiem Himmel. Seit letzter Woche kann Uta Rodenberg den Kirchenchor nun wieder komplett bei den Proben in der Erlöserkirche begrüßen.

Bei den Scales, mit rund 50 Sängerinnen und Sängern deutlich größer, geht das noch nicht. So dass nach einem ausgeklügelten System mal diese, mal jene Stimmen zur Probenteilnahme eingeladen werden. „Der Klang ist gut“, freut sich die Kirchenmusikerin. „Auf Dauer brauche ich das aber nicht.“ Die volle Chorstruktur sei eben doch mit nichts zu vergleichen. Und auch fürs Miteinander seien Proben mit „voller Kapelle“ förderlicher.

Verlernt haben die Chormitglieder trotz mehrwöchiger Abstinenz nichts, obwohl manche eben dies befürchtete

»Alle sind ganz froh, dass sie wieder ein bisschen singen können.«

Uta Rodenberg, Kirchenmusikerin und Chorleiterin

hätten und anfangs etwas verhalten agierten. „Die meisten sind ja langjährige Sänger mit Erfahrung. Und das geht so schnell, dass man wieder drin ist.“

Was wohl nicht schnell geht: dass es wieder Auftritte gibt. „Die Ziele fehlen“, bedauert Uta Rodenberg. Eventuell könne man mal mit bis zu vier Chormitgliedern einen Gottesdienst gestalten. In diesen singt Uta Rodenberg derzeit allein – die Gemeinde darf noch nicht wieder mit-singen.